

der Massen wird im Sozialismus planmäßig durch die Erweiterung der Produktion gelöst. Produktion und Konsumtion beeinflussen und bedingen sich wechselseitig. Die ökonomische Strategie mit dem Blick auf das Jahr 2000 ist auf die Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik gerichtet. Im Zentrum der Politik der SED steht die Wirtschaft, von deren Leistungswachstum und Effektivitätsanstieg das Tempo des gesellschaftlichen Fortschritts abhängt. Es gilt, durch ein hohes, kontinuierliches und planmäßig proportionales Wirtschaftswachstum das Erreichte zu sichern und Schritt für Schritt auszubauen. Mit der weiteren Ausgestaltung und der rechtzeitigen Vervollkommnung der sozialistischen Produktionsverhältnisse wird »die dynamische Entwicklung der Produktivkräfte im Interesse der Stärkung des Sozialismus« gefördert. (Honecker, XI. Parteitag, S.27.)

ökonomische Strategie der SED: auf die Erfüllung der —> *Hauptaufgabe bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft* in der DDR gerichtete Konzeption für die Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, dem Hauptkampffeld, dem Kern der Gesellschaftsstrategie der SED. Die ö. S. beruht auf einer gründlichen Analyse der veränderten Reproduktionsbedingungen, der außenpolitischen und außenwirtschaftlichen Entwicklungen, der inneren und äußeren Wachstumsfaktoren. Ausgehend von den Beschlüssen des VIII. Parteitages der SED, mit denen die Umstellung der Wirtschaft auf die Intensivierung und die engere Verbindung von Wissenschaft und Produktion in Angriff genommen wurde, sowie den Beschlüssen des IX. und des X. Parteitages, wurden auf dem XI. Parteitag der SED

Richtung und Mittel der ö. S. in 10 Schwerpunkten zusammengefaßt:

1. Notwendig ist es, einen neuen Schritt bei der Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der —> *wissenschaftlich-technischen Revolution* zu tun. Aus den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen muß ein maximaler Zuwachs an ökonomischer Kraft gewonnen werden. Das erfordert eine rasche Entwicklung der Produktivkräfte, insbesondere der —> *Schlüsseltechnologien*.
2. Die —> *Arbeitsproduktivität* ist bedeutend zu steigern. Es geht dabei darum, in großer Breite ein wesentlich höheres Niveau zu erreichen.
3. Roh- und Brennstoffe müssen volkswirtschaftlich noch wesentlich besser verwertet werden (—* *Materialeökonomie*, —> *Veredlung*), mit den Grundfonds muß effektiver gearbeitet werden.
4. Der Kampf um hohe —> *Qualität* der Produkte nimmt einen wichtigen Platz ein.
5. Es geht um umfassende —> *sozialistische Rationalisierung* mit dem Ziel, durch Entwicklung und Anwendung der Schlüsseltechnologien den Aufwand an lebendiger und vergegenständlichter Arbeit zu senken.
6. Die —> *Effektivität* der Arbeit ist entschieden zu erhöhen. Erreicht werden muß ein besseres Verhältnis zwischen Aufwand an Grundfonds, an Roh- und Werkstoffen, lebendiger Arbeit und dem wirtschaftlichen Ergebnis (Endprodukt, Nationaleinkommen, Gewinn).
7. Durchsetzung der Modernisierung als Hauptform der Grundfondsreproduktion erfordert, den Anteil der Rationalisierungsinvestitionen zu erhöhen. Das vorhandene Volksvermögen ist besser zu nutzen.
8. Es müssen wesentlich mehr und bessere Konsumgüter erzeugt werden.
9. Hohe Dynamik der gesellschaftlichen Produktion des —> *Nationaleinkommens* ist Voraussetzung für Wachstum und Stabilität. Alle qualitativen Faktoren des —* *Wirtschafts-*